

Zeitschrift: Frei denken : das Magazin für eine säkulare und humanistische Schweiz
Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz
Band: 93 (2008)
Heft: 4

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Globaler Wertekanon

Die Staaten der Weltgemeinschaft müssen sich auf einen Wertekanon einigen, der rational begründbar ist. Neben den Menschenrechten müssen auch Menschenpflichten statuiert werden. Letztere müssen jedoch auf das unabdingbare Minimum beschränkt werden, damit wir die Freiheit des Menschen nicht unnötig limitieren.

Was kann man von mir erwarten?

In erster Linie, dass ich der Gesellschaft in der ich lebe nicht schade, sondern einen – demokratisch zu definierenden – Mindestbeitrag dazu leiste, dass die folgenden Generationen wenigstens die gleiche Chance haben, so gesund aufzuwachsen wie ich selbst. In diesen demokratischen Diskurs müssen sich alle – auch religiöse – Menschen einbringen, aber nur rationale Begründungen können allgemeine Geltung erlangen.

Vertrauen in die Kraft der Aufklärung

Ansonsten sollten wir FreidenkerInnen weiter auf die Kraft der Aufklärung und die Überlegenheit einer diesseitigen, humanistischen Philosophie vertrauen. Zurücklehnen können wir uns dabei nicht, denn das Projekt «Aufklärung und Humanismus» muss weiter entwickelt werden. Die Zeiten sind günstig: Wenn es gelingt, einen – in der Welt begründeten und der Welt zugewandten – Humanismus in den öffentlichen Diskurs einzubringen, können die zahlreichen Menschen, die sich von den verschiedensten Religionen befreit haben, hoffentlich für das Projekt «Aufklärung und Humanismus» gewonnen werden.

Leben ohne Dogma: «Ich bin konfessionsfrei!»

Weltweit nimmt die Einflussnahme von Kirchen und anderen religiös begründeten und motivierten Gruppierungen auf die Politik zu. Auch in der Schweiz wird mit neuen Institutionen wie z.B. dem «Rat der Religionen» versucht, den Einfluss des Religiösen auf die Tagespolitik und auf die Regierung zu festigen. In der öffentlichen Debatte beanspruchen Kirchenvertreter insbesondere der Landeskirchen die Definitionsmacht in ethischen Fragen. Die weltweiten Spannungen zeigen allerdings, dass die organisierte Religion zumeist selbst ein wesentlicher Teil jener Probleme ist, die sie zu lindern vorgibt. Die klare Trennung von Staat und Kirchen ist unabdingbar für eine friedliche, demokratische Gesellschaftsordnung.

Die FVS hat eine Internetkampagne gestartet, bei der sich Konfessionsfreie öffentlich zur Konfessionsfreiheit bekennen können. Wer keine Möglichkeit hat sich dort selber einzutragen, kann dies mit untenstehendem Talon tun.

✂ ----- Internetkampagne -----

Ja, ich mache mit: Bitte tragt mich ein auf www.konfessionsfrei.ch!

Name Vorname

Jahrgang Beruf

Postleitzahl Ort

Datum Unterschrift

Ich bin konfessionsfrei weil:

.....

.....

Einsenden an: Freidenker-Vereinigung der Schweiz, Geschäftsstelle, Postfach, 3001 Bern

Literaturtipp

Evolution einer Illusion

Was, wenn wir keinen freien Willen haben, wir in einer Illusion befangen sind? Franz M. Wuketits meint, dass unser Verhalten einerseits auf der Evolution unserer Gattung basiert, dem Überleben und sich Fortpflanzen dient. Kulturen stellen nur Verfeinerungen dieser Evolutionsstrategien dar. Dazu kommen individuelle Erfahrungen, Prägungen, Wünsche, Hoffnungen, Ängste – unsere persönliche Biografie. Entscheidungen treffen wir auf der Basis dieser stammes- und individualgesellschaftlichen Faktoren. Der Mensch unterscheidet sich von anderen Organismen auf diesem Planeten durch einen Erklärungsnotstand. Wir nehmen die

Dinge nicht einfach hin, sondern denken darüber nach und versuchen, sie uns in theoretischen Entwürfen zu erklären.

Tiere hingegen lernen zwar auch, dass etwas unter bestimmten Umständen so und so passiert, aber sie reflektieren nicht im Nachhinein darüber, warum etwas wie geschehen ist.

Manche Phänomene waren für Steinzeitmenschen nicht zu erklären. Zum Beispiel Blitz und Donner. Sie haben es trotzdem versucht und ihr Bedürfnis nach Erklärungen mit Hilfskonstrukten – «Göttern» – befriedigt.

Erklärungen müssen für uns Menschen also nicht zutreffend sein, sondern nur zufrieden stellend. Unser Ge-

hirn erlaubt uns Illusionen. Es ist nicht dazu geschaffen, die absolute Wahrheit über diese Welt – was immer das sein mag – zu erkennen, sondern dazu, seinem Träger ein Überleben darin zu ermöglichen. Auch mythologische Weltbilder liefern dem Einzelnen eine gewisse Befriedigung oder Beruhigung: Wenn man «weiss», dass Blitz und Donner von höheren Wesen auf die Erde geschickt werden, dann ist das ein in sich geschlossenes, kohärentes Weltbild, innerhalb dessen ein Mensch leben kann.

Immanuel Kant hat den freien Willen als unabdingbare Voraussetzung für Sittlichkeit und moralisches Handeln betrachtet.

Moral ist die Summe aller Regeln, die dazu dienen, eine Gesellschaft zu stabilisieren. Diese Regeln haben sich in unterschied- > S. 7